

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 86 (2013)

Heft: 1-2

Buchbesprechung: Buch-Besprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

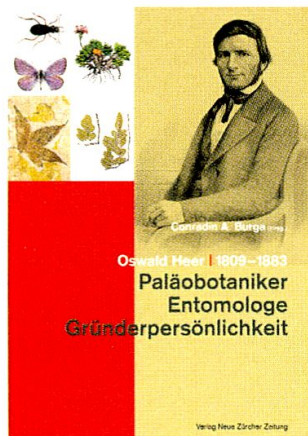
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Burga, C.A. (Hrsg.) 2013: Oswald Heer 1809–1883

Paläobotaniker — Entomologe —
Gründerpersönlichkeit

Verlag Neue Zürcher Zeitung, 511 pp. CHF 58.-- plus Versand.
ISBN 978-3-03923-747-1

Unter den Schweizer Wissenschaftlern des 19. Jahrhunderts nimmt Oswald Heer eine hervorragende Stellung ein. Dass seinem Leben und Wirken eine umfangreiche Monographie gewidmet wird, ist sehr erfreulich. Zwar wurde auf sein Leben schon mehrfach zurückgeblickt, nicht zuletzt anlässlich seines 200. Geburtstages. Die bisherigen Biographien waren aber lückenhaft und auch nicht unseren heutigen Interessen gemäss.

Wer war Oswald Heer? Sein Vater, ein Pfarrer in einem kleinen Glarner Bergdorf, schaffte die Grundlage seiner Erziehung in allen wichtigen Fächern und weckte in ihm die Neugier für die Natur, besonders für die Pflanzenwelt. Frühe Kontakte zu angesehenen Wissenschaftlern schienen seinen Lebensweg zu bestimmen. Den Umständen entsprechend entschied er sich aber für das Theologiestudium in Halle an der Saale, einer damals für Theologen spezialisierten Universität. Seinen eigentlichen Interessen entsprechend unternahm er dort zusätzliche naturwissenschaftliche Studien, die in seinem künftigen Leben eine entscheidende Rolle spielen sollten.

Zurück in der Schweiz bestand er das theologische Staatsexamen, trat aber eine vorgesehene Pfarrstelle nicht an. Es ergab sich die einmalige Gelegenheit, die entomologische Sammlung von Heinrich Escher-Zollikofer zu bearbeiten. Daneben studierte er die Pflanzenwelt der engeren und weiteren Heimat, insbesondere die Belege von fossilen Pflanzen. Diese Fachrichtung wurde zu seinem Schwerpunkt und war unter anderem die Grundlage zu seiner Berufung als Professor für Botanik und Entomologie an der damals jungen Universität Zürich, später an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, seinerzeit «Eidgenössische polytechnische Schule» genannt. Es folgten Jahre der erfolgreichen wissenschaftlichen Tätigkeit mit dem Schwerpunkt Paläobotanik. Seine umfangreichen Publikationen (mehr als 300 Titel), aber auch seine Vorlesungen, verbunden mit regelmässigen Exkursionen, begründeten sein weltweites Ansehen als Lehrer und Forscher.

Nebst seiner Lehrtätigkeit und den wissenschaftlichen Studien war Oswald Heer auch bereit, wichtige Aufgaben für die Öffentlichkeit zu übernehmen. Er war die treibende Kraft bei der Schaffung des (ehemaligen) Botanischen Gartens auf der «Katz» und übernahm für beinahe 50 Jahre dessen Direktion. Auch bei der Gründung der landwirtschaftlichen Schule «Strickhof» und des Zürcher Bauernverbandes wirkte er mit, wobei die Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion sein Hauptinteresse war.

Das vorliegende Werk entstand in Zusammenarbeit von Autoren, die jeweils einen besonderen Aspekt seines Lebens und seiner Tätigkeit beleuchten. Im Hauptkapitel werden die Lebensdaten und der berufliche Werdegang dargestellt. Mit erstaunlicher Akribie wird eine Fülle von Einzelheiten erfasst, die aus zahlreichen Archiven zusammengetragen wurden. Als Dokumente sind Briefe, Belege für Auszeichnungen und persönliche Notizen erhalten, die einerseits die vielseitigen Kontakte mit Freunden und Kollegen aufzeigen, aber auch detaillierte Einblicke in den Arbeitstag erlauben.

Ein weiteres Kapitel würdigt das Hauptinteresse von Oswald Heer, die Paläobotanik. Seine weltweit bekannten Werke werden dargelegt und diskutiert. Ein besonderes Kapitel ist der Tätigkeit als Direktor des Botanischen Gartens gewidmet. Auch seine Korrespondenz, beinahe 4'000 Briefe, die ein Netzwerk mit mehr als 600 Briefpartnern aufzeigen, wird in einem Kapitel behandelt. Schliesslich folgt eine vollständige Bibliographie.

Unser besonderes Interesse gehört dem Kapitel über die wissenschaftlichen Sammlungen. Nebst den Belegen in den paläontologischen Sammlungen, die immer noch auf dem Platz Zürich vorhanden sind, ist die Gründung der Entomologischen Sammlung in der ETH wichtig. Sie beruht auf der Schenkung der Escher-Zollikofer-Sammlung. Oswald Heer wurde zum Direktor dieser Sammlung ernannt, die er seinerzeit selbst bearbeitet hat. Einblicke in die seitherige Entwicklung dieser Sammlung runden das Bild ab.

Dieses Buch, vorzüglich illustriert, gibt einen faszinierenden Einblick in Leben und Werk einer Persönlichkeit, deren Leistungen immer noch unsere Bewunderung verdienen.

Gerhard Bächli